

Beschreibung der europaweiten und nationalen Aktivitäten im EWA-Projekt

Das EWA-Projekt ist in fünf Projektphasen angelegt, in denen die zentralen Aktivitäten des Projektes durchgeführt werden.

(Phase 1)

Anhand eines gemeinsam zu entwerfenden Protokolls werden Projektpartner aus zwölf Ländern jeweils zwei Beispiele guter Praxis der betrieblichen Suchtprävention dokumentieren (Case Studies). Die Unternehmen müssen dabei die Kriterien des gemeinsamen Protokolls erfüllen. Geplant ist, die Stichprobe aller untersuchten Unternehmen daraufhin zu gewichten, dass eine ausbalancierte Zahl von öffentlichen und nicht-öffentlichen, großen, mittleren und kleinen Arbeitgebern vorhanden ist. Die Ergebnisse aus den verschiedenen Ländern werden durch ein Expertenteam begutachtet. Daraus abgeleitet werden Richtlinien für „Modellmaßnahmen“ formuliert. Die in Phase 1 entstehenden Produkte umfassen daher eine europäische Übersichtsarbeit zu Beispielen guter Praxis sowie die Richtlinien für „Modellmaßnahmen“.

Das Expertenteam ist neben der Projektleitung das zentrale Gremium des Projektes, welches für die inhaltliche Steuerung zuständig ist. Bei der Zusammensetzung des Gremiums wurde darauf geachtet, dass Projektpartner mit ihren unterschiedlichen professionellen Hintergründen vertreten sind. Neben der Projektleitung in Verantwortung einer behördlichen Einrichtung (*GENCAT* - Generalidad de Cataluna, Departamiento de Salud (Gesundheitsministerium Kataloniens, Spanien)) und Vertretern wissenschaftlicher Einrichtungen (*PROLEP-SIS* - Institute of Preventive Medicine, Environmental and Occupational Health (Griechenland)) sind die unabhängige Stiftung *Romtens Foundation* (einer rumänischen Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisation von Medizinern) in dem Gremium vertreten sowie das Dienstleistungsunternehmen Health at Work (Großbritannien).

(Phase 2)

Basierend auf den Ergebnissen aus Phase 1 wird die Untersuchung von „Modellmaßnahmen“ in zwölf Ländern vorbereitet. Für die ausgewählten bzw. teilnehmenden Unternehmen wird eine Baseline-Erhebung hinsichtlich der Implementierung von Maßnahmen betrieblicher Suchtprävention sowie deren Wirkung in den Betrieben hinsichtlich riskanten und gesundheitsschädlichen Alkoholkonsums. Ein Arbeitsplan für die Durchführung der „Modellmaßnahmen“ wird entworfen.

(Phase 3)

Die Untersuchung der „Modellmaßnahmen“ wird für die Dauer von zwölf Monaten durchgeführt. In den zwölf beteiligten Ländern werden die Maßnahmen untersucht, die in jeweils fünf Unternehmen umgesetzt werden und den Kriterien des Maßnahmenkataloges entsprechen. Die Auswahl der Unternehmen folgt in gemeinsamer Abstimmung der Projektpartner einem Protokoll, um eine Gewichtung der Stichprobe hinsichtlich öffentlicher/nicht öffentlicher Arbeitgeber sowie kleine, mittlerer und großer Beschäftigtenzahl zu gewährleisten. Zu den Einschlusskriterien gehört, dass die Unternehmen entweder über keine Strategie und Maßnahmen der betrieblichen Suchtprävention verfügen, oder erheblichen Überarbeitungsbedarf ihres Suchtpräventionsprogramms erkennen lassen. Ein Zwischenstopp nach halber Laufzeit wird den Fortschritt der Erprobungsphase analysieren und notwendige Justierungen aufzeigen.

(Phase 4)

Das Expertenteam des Projektes wird jede Modellmaßnahme unabhängig voneinander begutachten. Darin wird die Effektivität, Wirkung und Entwicklung des jeweiligen Falles (Unternehmens) untersucht. Ein Vergleich der Baseline-Erhebung mit einer Erhebung nach 12 Monaten wird mittels quantitativer und qualitativer Methoden durchgeführt (Indikatoren sind selbstberichtete Trinkmengen, selbstberichtete alkoholbezogene Schäden wie alkoholbezogene Fehlzeiten und Arbeitsunfälle).

(Phase 5)

Das „tool kit“ für Maßnahmen betrieblicher Suchtprävention sowie die Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger werden erstellt. Durch die Expertengruppe wird die Evaluation der Untersuchungsphase abgeschlossen und die Ergebnisse fließen ebenso in die genannten beiden Produkte ein wie Ergebnisse der Sammlung guter Praxisbeispiele. Die Entwürfe der Produkte werden im Peer-review Verfahren von Eurocare, ENWHP (European Network for Workplace Health Promotion) und allen Projektpartnern begutachtet. Auf einer internationalen Abschlusskonferenz werden die Ergebnisse präsentiert.

Aktivitäten der nationalen Partnerarbeit

Die Aktivitäten der nationalen Partnerarbeit lassen sich in zwei Arbeitsbereiche zusammenfassen. Es geht einerseits darum, durch Mitarbeit an den Aktivitäten des EWA-Projektes dazu beizutragen, konsistente Forschungsergebnisse zu erlangen, in denen Beiträge aus Deutschland Berücksichtigung finden. Andererseits geht es darum, die Ergebnisse für Deutschland nutzbar zu machen. Das umfasst im Konkreten Aktivitäten, die die im Projekt entstehenden Produkte für Deutschland aufzubereiten und zu verbreiten.

(1) Mitwirkung an der Feldforschung im EWA-Projekt

a) In Deutschland werden zwei Beispiele guter Praxis erhoben, die in die Untersuchung im EWA-Projekt einfließen sollen. Die Auswahl erfolgt entsprechend der Kriterien des EWA-Projektes. Sie finden auch Berücksichtigung im Prozess der Richtlinienarbeit für die Modellmaßnahmen.

b) Die Untersuchung von Modellmaßnahmen soll in Deutschland in fünf Unternehmen erfolgen. Die Auswahl erfolgt ebenfalls entsprechend der Kriterien des EWA-Projektes. Mittels der Untersuchungen vor Einführung der Maßnahmen (Baseline) und nach Jahresfrist durch das EWA-Projekt, fließen auch die Ergebnisse aus den deutschen Unternehmen in die Studienergebnisse ein.

(2) Nutzung der Produkte

Alle im EWA-Projekt entstehenden Produkte erscheinen in englischer Sprache. Um die Nutzbarkeit der Ergebnisse in Deutschland zu steigern, unternimmt die Partnerarbeit Aktivitäten, die der Aufbereitung der Projektergebnisse in deutscher Sprache, und die der Verbreitung der Produkte dienen.

a) Das im Projekt entstehende „Tool Kit“, welches aus den Ergebnissen der Sammlung guter Praxisbeispiele, den daraus abgeleiteten Richtlinien für Modellmaßnahmen und den Untersuchungsergebnissen, entwickelt wird, soll in deutscher Sprache aufbereitet werden.

b) Ebenfalls in deutscher Sprache aufbereitet werden die Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungsträger.